Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 82.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams. Rhede

Nr. 204. Druck und Verlag von J. & M. Temming in Bocholt. Montag, 1. August 1910. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: Joseph Hermes in Bocholt. 39. Jahrgang

Deutsches Reich.

Der Streit in der Sozialdemokratie.

Eine sozialdemokratie Parteiversammlung in Mannheim billigte das Verhalten der Landtagsfraktion bei der Budgetabstimmung und verlangt vom Magdeburger Parteitag die Aufhebung des entgegenstehenden Nürnberger Beschlusses. Für eine Resolution, die das Verhalten der Fraktion mißbilligte, wurden nur 60 Stimmen von der einer Volksversammlung ähnlichen Mitgliederversammlung abgegeben. — Dagegen nahm in Leipzig eine große sozialdemokratische Parteiversammlung eine scharfe Resolution gegen die badische Parteifraktion an; sie bezeichnet die Bewilligung des Budgets als das schwerste Attentat auf die Einheit der Partei als eine bewußte Herausforderung der Partei, die monarchischen Huldigungen als blamabal. Der Magdeburger Parteitag wird aufgefordert, gegen die Disziplinbrecher vorzugehen.

§ Berlin, 29. Juli. Kiderlen-Wächter und Aehrenthal haben, wie die „Neue Freie Presse" berichtet, nicht nur die gegenwärtigen Verhältnisse, sondern auch sämtliche näheren und ferneren Möglichten in den Bereich ihrer Besprechungen gezogen, und treffen sich in dem Bestreben, eine friedliche, aber durchaus nicht schwächliche, sondern energische Politik zu treiben.

§ München, 29. Juli. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Freiherr von Freyberg erlitt am Donnerstag einen schweren Unfall. Er unternahm auf seinem Gute Fetzendorf eine Wagenfahrt, als plötzlich die Pferde scheuten. Der Wagen stürzte um und der Freiherr wurde lebensgefährlich verletzt. Der Kutscher erlitt leichtere Verletzungen. Freiherr von Freyberg, der der Zentrumspartei angehört, vertritt im Reichstage den Wahlkreis Ingolstadt und ist Vertreter des Landtagswahlkreises Sonthofen.

Ausland.

Norwegen:

Ein Geschenk des deutschen Kaisers.

* Bergen, 29. Juli. Norwegisches Telegraphen-Bureau. Der deutsche Kaiser erwarb von dem Gute Vangenaes in Sogn ein Stück Land, auf dem das von ihm dem norwegischen Volke geschenkte Frithjof-Denkmal errichtet werden soll. Nach dem norwegischen Gesetz wird der Kaiser jetzt die Genehmigung der norwegischen Regierung zu dem Landankauf einholen.

Frankreich.

Mißernte.

* Paris, 29. Juli. Im „Matin" stößt der Professor Bertuld von der landwirtschaftlichen Schule in Grigon einen Alarmruf gegen die bevorstehende Mißernte in Frankreich aus. Der Gelehrte beziffert den für Frankreich zu erwartenden Schaden auf zwei Milliarden Franken. Am meisten heimgesucht ist der Getreidebau, auch für die Kartoffel- und Weinernte sind die Aussichten sehr schlecht.

Spanien.

Kulturkampf.

* Madrid, 30. Juli. Die gestrige Unterredung Canalejas mit dem König in San Sebastian erregt allgemeine Spannung. Wenn der König die antiklerikale Politik gutheißt, so erfolgt eine Reihe von Maßnahmen, die den Beginn eines eigentlichen Kulturkampfes bedeuten werden. Die Regierung hat dem Botschafter beim hl. Stuhl, Ojeda, angewiesen zurückzukehren. Canalejas hält den Bruch mit dem Vatikan für unvermeidlich.

* Rom, 30. Juli. Der vatikan-offiziöse „Osservatore Romano" erklärt an der Spitze seines Blattes, falls die Erklärungen des spanischen Ministerpräsidenten Canalejas über den Inhalt der letzten Note des Vatikans richtig wiedergegeben seien, so könne es sicher niemand wundernehmen, wenn der Heil. Stuhl auf die Fortsetzung der Verhandlungen mit der spnischen Regierung verzichte. Der Heil. Stuhl habe das Recht und die Pflicht, sein Decorum zu schützen, und könne deshalb nicht dulden, daß, entgegen den Regeln der diplomatischen Korrektheit die Regierung über Dinge, die Gegenstand von Verhandlungen seien, Verfügungen treffe, wie sie dies namentlich mit ihren, die Orden außerhalb des gemeinen Rechts stellenden Gesetzen getan habe. Der Hl. Stuhl nimmt in seinen Beziehungen zur spanischen Regierung nicht etwa eine intransigente Haltung ein, sondern nimmt lediglich auf seine Würde und auf das Interesse der Kirche Bedacht.

Afrika.

Spanien auf dem Kriegspfade in Marokka.

* Paris, 30. Juli. „Matin" meldet aus Oran: Aus Marokko kommende Eingeborene berichten, eine spanische Rekognoszierungs-Abteilung von 400 bis 500 Mann hätte am 17. Juli Marchicha verlassen, um nach dem Tale von Uled Kart vorzustoßen. Die marokkanischen Stämme bildeten sofort eine Harka, die versuchte, den Spaniern den Weg zu verlegen. Es fand ein blutiger Kampf statt. Die Spanier hatten gegen 30 Tote, darunter einen Major, die Marokkaner 6 Tote sowie eine große Anzahl Verwundeter. Der heilige Krieg wird im ganzen Riff gepredigt. An der Spitze der Bewegung steht der berühmte Marabut Alcaine.

Luftschiffahrt.

* Berlin, 29. Juli. Ein Flug von einer Stunde vollführte in Gegenwart des Kronprinzen und des Prinzen Oskar der Oberleutnant Tiedemann auf dem Truppenübungsplatz Döberitz. Der Offizier steuerte in einer Höhe von 80 Meter seine Maschine über den Uebungsplatz und überkreiste zweimal das 1. und 3. Garderegiment, die dort übten.

* Paris, 29. Juli. Der Kriegsminister hat den Offizieren, die Aviatiker sind, gestattet, an einer aviatischen Konkurrenz teilzunehmen, die die Stadt Paris mit einem Ehrenpreise im Werte von 10 000 Frcs. ausgestattet hat. Die Konkurrenz wird mit einem sogenannten Circuit de l'est zusammenfallen.

Arbeiterbewegung.

* Krefeld, 29. Juli. Nach längeren Verhandlungen wurde gestern abend zwischen den Vertretern der Samt-Appreturbesitzer-Vereinigung und dem christlichen und dem deutschen Textilarbeiterverbande ein Tarifvertrag abgeschlossen. Die neuen Vereinbarungen bringen die Arbeiterinnen und Arbeitern eine durchschnittliche Lohnerhöhung von 1,50 Mk. pro Woche.

Die 300-Jahrfeier der Stadt Elberfeld.

* Elberfeld, 29. Juli. Heute nachmittag fand aus Anlaß der Dreihundertjahrfeier unter großer Beteiligung der Bürgerschaft die feierliche Uebergabe der von der gesamten Bürgerschaft als Jubiläumsgeschenk gestifteten Parkanlagen der Villa Freytag durch den Vorsitzenden des Verschönerungsvereins, Geh. Kommerzienrat Frhr. von der Heydt an den Oberbürgermeister als den Vertreter der Stadt Elberfeld statt. Es schloß sich ein Rundgang durch die herrlichen Anlagen an. Später folgten Militärkonzerte, Volksbelustigungen und Jugendspiele. Auf das in der gestrigen Festsitzung der Stadtverordnetenversammlung an den Kaiser gesandte Huldigungstelegramm ist aus Bergen folgendes Antworttelegramm eingelaufen: „Dem Oberbürgermeister und der Stadtverordnetenversammlung entbiete ich meinen landesväterlichen Dank für die mir am heutigen Gedenktage dargebrachte Huldigung. Die Art, wie der Gedenktag gefeiert wird, zeugt von dem in Elberfeld lebenden Gemeinsinn. Ich erblicke darin eine Bürgschaft für die Erfüllung meiner aufrichtigen Wünsche für das weitere Blühen und Gedeihen der Stadt. Ich gedenke noch mit Freuden des Empfanges, den Elberfeld der Kaiserin und mir gelegentlich der Einweihung des Rathauses im Jahre 1900 bereitet. Wilhelm Rex."

Die fünffache Mordtat in Köln.

* Köln, 29. Juli. Zu der Bluttat in Ehrenfeld, bei der 5 Personen aus dem Leben schieden, wird noch gemeldet: Die Staatsanwaltschaft hat die Leichen, nachdem sie die Untersuchung beendet hat, freigegeben. Bei der Untersuchung wurden in einem Schranke zwei schlecht beschriebene Zettel gefunden. In dem einen gibt die Mörderin und Selbstmörderin von ihrem schrecklichem Vorhaben, ihre Angehörigen zu töten, Kenntnis. In dem zweiten teilt sie mit, daß die Tat vollbracht sei und daß sie sich selbst das Leben nehmen werde. Unter dem Kopfkissen der Mörderin fand man einen Geldbetrag. Nach dem Befunde der Leichen scheint die Mörderin die meisten ihrer Opfer durch Würgen am Halse getötet zu haben, während sie das 6 Jahre alte Mädchen mit einem Strick am Halse erdrosselt hat. Da das 3 Jahre alte Kind Blutspuren im Gesicht aufweist, nimmt man an, daß es während der Tat wach geworden ist und sich gewehrt hat.

50 000 M. Postgelder unterschlagen.

* Berlin, 29. Juli. Der Briefträger Bergmann hat die Unterschlagung wahrscheinlich von langer Hand vorbereitet und nicht erst den Vorsatz gefaßt, als er von der Briefausgabe nach dem Packraume gesandt wurde, um Geld zu holen. Der Postinspektor, an den er sich wegen der Aushändigung des Geldes wandte, fragte ihn, wo denn der zweite Beamte sei, der vorschriftsmäßig einen Unterbeamten begleiten muß, wenn diesem ein größerer Geldbetrag anvertraut wird. B. erwiderte darauf, daß augenblicklich kein zweiter Beamter da sei, das sei auch nicht notwendig, er möge das Geld so geben. Der Postinspektor ließ sich überreden und händigte, entgegen den strengen Vorschriften, B. das Geld aus, ohne daß er einen Beamten zur Begleitung erhielt. Für den Postinspektor wird diese Uebertretung der Vorschriften wahrscheinlich schwere Folgen haben, denn er ist für den Schaden, der durch die Unterschlagung der Postkasse entstanden ist, verantwortlich, und die 50 000 Mark werden ihm von seinem Gehalt in monatlichen Raten abgezogen werden, bis ihm entweder im Gnadenwege die Gutmachung des Schadens erlassen oder der Beamte aus seinem Amte geschieden ist. Wie ein Berliner Blatt weiter erfährt, ist Bergmann, der 5 Jahre im Wilmersdorfer Postamt tätig war, vor einem Vierteljahre nach dem Postamt 17 strafweise versetzt worden.

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach.

38) (Nachdruck verboten.)

Andere Gäste kamen in das Zimmer und störten das Alleinsein der beiden. Herta entschlüpfte, sie atmete erleichtert auf. Sie beherrschte sich und blieb den ganzen Abend heiter und belebt. Die Erregung trieb ihr das Blut in die Wangen, sie war bildschön. Mehr als einer der Anwesenden bewunderte die überschlanke, anmutige Frau, die zu lachen verstand, während ihre großen Augen zu weinen schienen.

Am andern Tage fühlte sich Herta so müde, daß sie später als sonst zur Akademie ging. Die meisten Schülerinnen und Schüler Beyersteins waren schon fort.

„Darf ich Sie um eine Unterredung bitten, Frau Baronin?" fragte der Professor und hielt die Tür zu seinem Privatzimmer offen.

Herta folgte ihm gespannt. Ihr Ahnungsvermögen sagte ihr, daß es etwa für ihr Leben Tiefeinschneidendes sein würde, was sie in der nächsten Viertelstunde zu hören bekomme.

Nachdem Beyerstein ihr einen Stuhl angeboten, ging er einige Male im Zimmer auf und ab. Er schien mit sich zu kämpfen, und nach den richtigen Worten zu suchen. Endlich blieb er vor Herta stehen. Ein Ausdruck des Bedauerns malte sich auf seinem Gesicht, als er sagte: „Gnädige Frau, es fällt mir sehr schwer, Ihnen das mitzuteilen, was ich für meine Pflicht halte; ich hätte es schon lange tun müssen, konnte mich nur nicht dazu entschließen."

Eine Ahnung dessen, was sie hören werde, durchzitterte Herta. „Sie wollen mir sagen, daß — daß ich kein Talent habe", brachte sie gepreßt hervor.

„Ja, gnädige Frau, es ist schade um Ihren Fleiß", versetzte der Professor. „Sie werden nur Dilettantin bleiben. Es klingt hart, nicht wahr?"

„Ich habe es seit einiger Zeit selbst gefürchtet", murmelte Herta, in sich zusammensinkend. Ihr war mit dem Schiffbrüchigen zu Mute, der den Abgrund unter sich gähnen sieht.

„Sehen Sie Frau Baronin", ergriff Beyerstein das Wort, „es ist für den Lehrer schwer, mit der Wahrheit hinter dem Berge zu bleiben. Ihre Begabung liegt nicht in der Landschaftsmalerei, der Baumschlag gelingt Ihnen nicht, und der Blick für die Perspektive fehlt, da geben Sie es lieber auf."

„Aber was soll ich dann?" Traurig kam es von ihren Lippen.

„Sie haben meiner Frau ein Blumenstück auf einen Schirm gemalt, dies ist sehr fein und ansprechend. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich Ihnen rate, in Zukunft nur noch diese Art der Malerei zu betreiben. Sie können allerliebste Sächelchen für ein Geschäft anfertigen, das ich Ihnen nennen werde. Fächer, Schirme, Visitenkarten oder Albums. Es ist wirklich der beste Rat, den ich Ihnen geben kann, alles andere führt zu nichts."

Herta gab sich einen moralischen Ruck, sie suchte ruhig zu erscheinen, und das Zucken ihrer Lippen unter einem Lächeln zu verbergen.

„Ich danke Ihnen Herr Proffessor", sagte sie aufstehend, „ich — ich trete von heute an aus der Akademie aus, sie ist fortan für mich verschlossen."

Sie tat ihm so leid, wie sie dastand, einen Zug wehen Entsagens auf dem blassen Gesicht. Der Professor ergriff die schlaff herabhängende Frauenhand und hiel sie in der eigenen; dann sagte er:

„Münster und Strauß, unser erstes Galanteriewarengeschäft, kauft solche gemalten Gegenstände. Ich will mit den Herren Ihretwegen sprechen, ich glaube, sie nehmen etwas an."

Wie Herta an jenem Tage ihr Zimmer erreichte, ist ihr immer unklar gewesen. An der Müdigkeit, die sie spürte, merkte sie erst, daß sie lange plan- und ziellos umhergeirrt sein mußte. Sie sagte sich, daß sie Schiffbruch gelitten, daß sie zu einer Künstlerin nicht den Stoff hatte. Eine einfache kleine Blumenmalerin! Das war aus allen ihren hochfliegenden, kühnen Plänen geworden. O, daß sie nie auf Thea Schönhausen gehört, daß sie nie nach München gekommen wäre. Was würde Randen dazu sagen, wenn er es erfuhr? Sie schämte sich auch vor ihren Bekannten und Mitschülern in der Akademie. Sie würden über sie spotten, um so mehr, als sie immer eine Schranke zwischen sich und dem leichtlebigen Malervölkchen gezogen hatte. Thea und Mandel durften nichts von ihrem Fehlschlag erfahren. Deshalb suchte Herta eine Wohnung, die weit entlegen in einem Vorort lag, ein Dachzimmerchen, gegen das Frau Hubers Mansarde ein Paradies war. Und das Geld ging zur Neige, jetzt hieß es arbeiten, um zu leben. Zuerst konnte Herta sich nicht dazu entschließen, eine große Schlaffheit hielt sie gefangen. Sie hatte das Gefühl, als sei etwas in ihr gebrochen. Es war der Anker der Hoffnung, der jedem ringenden und kämpfenden Menschen nötig ist, um das vorgesteckte Ziel zu erreichen. Herta schrieb den Geschwistern nichts über ihre veränderten Lebensaussichten. Sie schrieb überhaupt nicht mehr nach Rößlingen seit der Unterredung mit Beyerstein, und da sie ihre neue Adresse nicht aufgegeben hatte, blieben Ines Briefe auf der Post liegen.

Es war eine harte Schule, die das eitle, selbstsüchtige Weib durchlitt, die den Mann verließ, dem sie die Treue gelobt, dessen wahren Wert sie zu spät erkannt hatte. O, warum hatte sie es nicht früher getan, damals, als es noch Zeit war. Erst etwas über ein Jahr war es her, seit sie Randenhagen verlassen hatte, sie war gebrochen an Leib und Seele. Ihre Gesundheit war durch die ungewohnten Entbehrungen geschwächt. Tiefe Schatten lagen unter ihren Augen, und das einst blühende Gesicht sah verfallen aus. Ein dumpfes Kopfweh quälte sie dazwischen und sie war müde. Aber es durfte nicht sein, es hieß ja: arbeiten, um nicht Mangel zu leiden.

Professor Beyerstein hatte mit dem Inhaber des Ladens gesprochen. Als Herta zum ersten Male hinging, zitterten ihre Knie, so aufgeregt war sie. Sie hatte einen Fächer gemalt, leicht hingeworfene Veilchen und Maiglöckchen, in der Mitte ein zierliches Rokokobildchen. Es kam ihr schwer an, es Münster und Strauß anzubieten. Der Preis, den sie bekam, war so gering, daß sie erschrak, aber sie mußte das Geld nehmen, um nicht zu hungern. Der Inhaber des Ladens sagte: „Der Wettbewerb in diesem Zweig ist so groß, daß wir mit Angeboten überlaufen werden und daher keine hohe Summe zahlen können."

Herta kämpfte mit sich. Endlich fragte sie, in welcher Art sie wohl weiter für das Geschäft Arbeiten liefern könne.

„Hier sind sechs Mappen, die ich Ihnen geben will", entgegnete Strauß, ein freundlicher, älterer Mann. „Sie können sie nach Ihrem Geschmack malen, ich will nur bemerken, daß ich sie gern möglichst bald hätte. Den Preis kann ich erst nach Ablieferung nennen, es kommt darauf an, wie mir die Arbeit gefällt."

Herta trug das ziemlich umfangreiche Paket in ihre Dachstube, die ein einziges Fenster hatte, das von einem Nachbarhause verdunkelt wurde.

„Ich betreibe die Malerei handwerksmäßig, gleich ein halbes Dutzend auf einmal", dachte sie mit bitterem Spott. „Soweit habe ich es also gebracht."

Es war draußen heiß und staubig, in der engen Dachstube heiß und schwül. Die Sonne schien unbarmherzig herein. Herta hatte schon mehrere Stunden rastlos gearbeitet; sie hatte sich kaum Zeit genommen, ein Glas Milch und ein Brötchen zu genießen.

(Fortsetzung folgt.)

* Berlin, 30. Juli. Der Kriminalpolizei gelang es, heute früh den flüchtigen Briefträger Bergmann zu ermitteln und festzunehmen. Er hatte sich in einem Hotel in der Eichendorffstraße einlogiert und wollte in einem Automobil nach Hamburg abreisen. Von dem geraubten Gelde dürften ungefähr 1000 Mark fehlen.

Der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank.

Ueber die Beteiligung des Münsterlandes an dem großen Dortmunder Bankkrach läßt sich der „Westf. Merk." folgendermaßen aus:

Münster und das Münsterland dürften sehr stark in Mitleidenschaft gezogen sein. Aus der Stadt Münster werden uns Summen genannt, die bei einzelnen bis in die Hunderttausende gehen. In Borghorst sollen über 300 Personen ihre Gelder bei der Niederdeutschen Bank eingezahlt haben. Es wurden dort von Angestellten der Bank Sparbüchsen in die Häuser gebracht und jeden Monat geleert. Auf diese Weise ist eine Menge Geld der Bank zugeflossen. Auch Aktien scheinen dort in großer Zahl untergebracht worden zu sein. Den Betreffenden, die Aktien erwarben, wurden seitens der Bank empfohlen, im Falle eines geplanten Verkaufs die Aktien sich zunächst wieder an die Bank zu wenden. Auch dort ist der gewerbliche Mittelstand besonders hart betroffen. In Burgsteinfurt Stadt und Amt wird die Höhe der Depositen auf 500 000 M. geschätzt; die Zahl der Konten soll etwa 600 betragen haben. Besonders traurig soll es auch um Emsdetten bestellt sein. Viele, die in Geschäftsverbindung mit der Niederdeutschen Bank getreten sind, wurden dazu besonders auch durch den Hinweis verleitet, daß einige Berliner Großbanken in ausgedehnten Beziehungen zu der Dortmunder Bank standen. Der wenig Kundige zog aus diesem engen Verhältnis natürlich falsche Schlüsse: Wenn die großen Berliner Banken der Niederdeutschen Bank Millionen vorstrecken, werden deine paar Tausend Mark auch wohl noch sicher sein. Dieser Irrtum war verhängnisvoll.

Die Niedderdeutsche Bank hat Filialen in Bedburg, Bramsche (Bramscher Bank), Brandenburg a. H., Bremerhaven (Bremische Bankanstalt), Bremervoerde (Bremervoerder Bank), Burgsteinfurt (Burgsteinfurter Bank), Cloppenburg (Cloppenburger Bank), Coesfeld (Coesfelder Bank), Emden, Emsbetten (Emsbetter Bank), Essen-Ruhr, Gelsenkirchen, Godesberg, Göttingen-Hamburg, Hannover, Hörde i. W., (Hörder Bank), Lübbinghausen (Lübbinghauser Bank), Melle (Meller-Bank), Münster i. W., Oelde (Oelder Bank), Osnabrück, Paderborn, Pyrmont, Warendorf, (Warendorfer Bank), auch Agenturen in Bentheim und Lehrte und während der Saison Agenturen in Norderney und Borkum.

Dem Aufsichtsrate gehören folgende Herren an: Ed. Huchzermeier, Justizrat, Gelsenkirchen, Vorsitzender, G. Maiweg, Baumeister und Stadtv. Dortmund, stellvertretender Vorsitzender, Rud. Dacle, Generaldirektor a. D., Warstein i. W., Rudolf v. Wolle, Oberlandesgerichtsrat a. D. und Geheimer Justizrat, Münster i. W., Karl Mannesmann, Fabrikbesitzer, Remscheid-Bliedinghausen, Chr. Miehe, Rentner, Dortmund, H. Overbeck, Fabrikbesitzer, Barmen, A. Püttmann, Bankier, Damme in Oldenburg, E. Russell, Rittergutsbesitzer, Schloß Hange bei Frezen, Dr. P. Uhrmacher, Arzt, Godesberg, A. Wiedenfeld, Rentner, Köln-Lindenthal.

Die Aufsichtsratmitglieder erleiden durch den Zusammenbruch ganz erhebliche Verluste. So wird z. B. Geheimrat Oberlandesgerichtsrat a. D. Im Walle-Münster sein ganzes Vermögen in Höhe von 500 000 M. einbüßen. Fabrikbesitzer Karl Mannesmann-Remscheid, der lange Jahre dem Aufsichtsrate angehörte, hat noch in den letzten Tagen eine Million hergegeben, um die Bank vor dem Zusammenbruch zu retten. Leider vergeblich.

Geheimrat Klönne, Direktor der Deutschen Bank, äußerte sich über folgendermaßen den Zusammenbruch der Bank: Der Wirrwarr in den Verhältnissen der Niederdeutschen Bank ist so außerordentlich groß, daß es Monate dauern wird, ehe überhaupt Klarheit geschaffen werden kann. Selbst die Deutsche Treuhandgesellschaft, die sich zurzeit mit der Angelegenheit beschäftigt, hat sich bisher überhaupt nicht durchfinden können, so groß ist die Unordnung in den Büchern der zusammengebrochenen Bank. Es ist richtig, daß die kleinen Gläubiger, die 1000 M. und etwas mehr als Guthaben auf der Niederdeutschen Bank haben, zunächst gestützt werden sollen. Die Großbanken, darunter auch die Deutsche Bank, werden zum Teil mit eigenem Wagnis versuchen, diesen kleinen Gläubigern durch Ueberlassung mäßiger Summen zur Seite zu stehen, um sie vor einem drohenden finanziellen oder wirtschaftlichen Zusammenbruch wenigstens vorläufig zu schützen. Die größeren Gläubiger müssen selbst sehen, wie sie fertig werden, denn es kann keinem Zweifel mehr unterliegen daß die Niederdeutsche Bank schon seit längerer Zeit einen schlechten Ruf besaß. Wer sich also mit ihr eingelassen hat, hat auch selbst die Schuld zu tragen. Die Bemühungen zur Regelung der ganzen Angelegenheit sind ja bekanntlich im Gange; wann sie beendet sein wird, läßt sich jetzt überhaupt noch nicht absehen."

Provinzielle Nachrichten.

* Münster, 29. Juli. Der Mörder Frie wird voraussichtlich schon vor dem am 10. Oktober zusammentretenden Schwurgericht zur Aburteilung gelangen. Den Vorsitz wird Landgerichtsdirektor Grüning führen. — Der von dem Mörder schwer verletzte Verwalter Pieper wurde gestern im Clemenshospital durch den Untersuchungsrichter vernommen und leistete den Zeugeneid. Er ist vollständig klar in seinen Angaben gewesen. Es soll nicht ausgeschlossen sein, daß der arme Mensch trotz seiner furchtbaren Verwundung mit dem Leben davonkommt.

* Hamm, 28. Juli. Auf Zeche Radbod sind seit dem 11. d. Mts., wo die letzte Beerdigung erfolgte, wieder 13 Leichen geborgen worden, von denen heute vormittag 10 in einem Massengrab in Höoel beigesetzt wurden. Unter den Leichen wurde eine mit Bestimmtheit als die des Fahrhauers Hoffmeister erkannt; sie wird am Sonntag vormittag beigesetzt. Im ganzen sind bis jetzt 191 Leichen zutage gefördert worden.

* Bochum, 29. Juli. In der vergangenen Nacht ist hier ein Schutzmann von dem Bergmann Sadowski überfallen und durch einen Messerstich in die Seite schwer verletzt worden. Das Messer war in die Lunge eingedrungen, so daß der Verletzte in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Täter ist verhaftet worden.

* Duisburg, 29. Juli. Der Oberpostschaffner Karl Rahe von hier liegt seit dem 22. d M. in tiefem Schlafe. R. kam an diesem Tage aus seiner Stammtischgesellschaft und legte sich ohne Anzeichen einer Krankheit zu Bett. Mehrere Aerzte sind bereits zugezogen worden. Sie sind sich bisher noch nicht darüber einig ob hier die Schlafkrankheit vorliegt oder ob es sich um einen Schlaganfall handelt. Der Kranke, ein Vater von 5 Kinder, machte den Eindruck eines sonst gesunden Schläfers. Die Atemzüge sind tief und regelmäßig und sein sonstiges Allgemeinbefinden sichtlich nicht gestört. Es wird versucht, ihm flüssige Nahrung einzuflößen, um ihn vor dem Hungertode zu bewahren. Jetzt nach mehr als 1 Woche hat sich keine Aenderung seines Zustandes gezeigt.

* Düsseldorf, 29. Juli. Die heute im Stahlwerksverband stattgefundenen Verhandlungen zur Bildung eines Roheisensyndikates sind endgültig gescheitert wegen der zu hoch gestellten Forderungen einzelner Werke.

* Wermelskirchen, 28. Juli. Die Farbenfabriken vormals Friedr. Beyer u. Co., Elberfeld, haben bei Dabringhausen ausgedehnte Waldungen käuflich erworben, um darin mit einem Kostenaufwand von 4½ Millionen Mark vier große Erholungsheime für ihre kranken Beamten und Arbeiter zu errichten.

* Emmerich, 29. Juli. Die städtische Gesundheitskommission beschäftigte sich mit der Frage der Säuglingsfürsorge. An den Beratungen nahmen Geh. Sanitätsrat Professor Dr. Schloßmann-Düsseldorf sowie die Geschäftsführerin des Rheinischen Vereins für Säuglingsfürsorge Frl. Dr. med. Maria Baum-Düsseldorf teil. Es wurde die Anstellung von Pflegepersonal, zur Verfügungstellung von Mitteln für bedürftige Wöchnerinnen usw. beschlossen.

* Euskirchen, 28. Juli. Da hier 148 Kinder, darunter 118 schulpflichtige, an Scharlach erkrankt sind, hat die Polizeibehörde die Volksschulen bis nach den Herbstferien geschlossen.

* Fulda, 29. Juli. Im benachbarten Marbach hat am Dienstag der Schuhmacher Aegidius Günther, ein arbeitsscheuer Trunkenbold, seine Frau ermordet und die Leiche im Keller vergraben. Günther nahm sich gestern das Leben, indem er sich in einen von ihm in Brand gesetzten, mit Petroleum getränkten Strohhaufen legte. Er verbrannte vollständig. Da das Haus abgeschlossen war, wurden die Leichen erst heute gefunden. Die Eheleute, welche 6 Kinder hinterlassen, lebten in unglücklichsten Verhältnissen.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 29. Juli. Der 19 Jahre alte Kaufmann Woltersdorf ist zwischen Mahlsdorf und Caulsdorf aus dem Zuge gestürzt. Er hatte sich aus dem Fenster gelehnt, als sich die Tür öffnete und der junge Mann auf das Geleise stürzte. Im gleichen Augenblick kam eine Lokomotive an und schnitt dem Unglücklichen beide Beine vom Körper. In hoffnungslosem Zustande wurde er in die königliche Klinik gebracht.

— Berlin, 29. Juli. Dem Vernehmen nach, legte Louis Rademeter, der unter dem Verdacht des Bombenattentates im Lichtenrade mit seinem Bruder Albert durch die Berliner Kriminalpolizei verhaftet worden war, heute nachmittag vor dem Untersuchungsrichter ein teilweises Geständnis ab.

— Berlin, 29. Juli. Die 5jährige Tochter eines Kutschers aus Rixdorf und der gleichalterige Sohn eines am Kottbuserufer wohnenden Kutschers spielten gestern abend auf einem Holzplatz am Kottbuser-Ufer zwischen dicht nebeneinander aufgestapelten Brettern, als plötzlich ein Stapel zusammenstürzte und beide Kinder unter sich begrub. Nachdem die Eltern die Kinder befreit hatten, stellte sich heraus, daß der Knabe unverletzt davongekommen, während das Mädchen schwere Verletzungen erlitten hatte, denen es kurzer Zeit erlegen ist.

— Hannover, 30. Juli. Gestern brach in einem großen Proviantmagazin des Truppenübungsplatzes Munster Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Gebäude in Asche legte. Die daran stoßenden Wohn- und Schlafbaracken konnten nur mit Mühe gerettet werden.

— Mailand, 30. Juli. Ein Zyklon hat in der Poebene gewaltige Verheerungen angerichtet. Viele Menschen wurden verwundet, mehrere Frauen wurden irrsinnig. In der Stadt selbst ist gestern ein Schneefall niedegegangen, das erste Mal im Juli seit vielen Jahren. Im Gebirge sind die Zufahrtstraßen durch Lawinen gesperrt. Der Schaden ist bedeutend.

— New-York, 29. Juli. Laut einer hier eingegangenen Meldung ist Edwin Wider, der Kassierer der Russisch-Chinesischen Bank, dem Unterschlagungen in Höhe von 680 000 Dollar zur Last gelegt werden, verhaftet worden.

Theaterverein Bocholt, E. V.

Die für Mittwoch, den 27. Juli, angekündigte Generalversammlung des hiesigen Theatervereins hatte sich zwar keines zahlreichen Besuches zu erfreuen, nahm aber einen recht anregenden Verlauf und lieferte den vollgültigen Beweis, daß die Gedanken, die vor 2 Jahren zur Gründung eines Theatervereins führten, noch nichts von ihrer Lebenskraft eingebüßt haben. In der Ansprache, womit der Vorsitzende die Versammlung eröffnete, begrüßte er recht herzlich die Erschienenen und dankte ihnen für das Interesse, daß sie den Bestrebungen des des Vereins entgegenbrächten. Dann fuhr er ungefähr also fort:

Bei dieser Gelegenheit möge es mir vergönnt sein, in dankbarer Gesinnung derer zu gedenken, die in stiller, unermüdlicher Arbeit die einzelnen Vorstellungen vorbereiten halfen. Wer nicht selbst bei den Vorbereitungen zur Aufführung der Bühnenstücke mitgewirkt, wer nicht selbst hinter die Kulissen geschaut hat, wird kaum ermessen können, wie viele Hände und Köpfe sich regen müssen, ehe der Vorhang aufgeht und die eigentlichen Bühnenkünstler ihre Tätigkeit beginnen. Die Namen der Herren, die in der angedeuteten Richtung sich verdient gemacht haben, hier nennen, hieße ihrer Bescheidenheit zu nahe treten. Die Herren werden in dem Bewußtsein, einer guten Sache in uneigennützigster Weise Zeit und Arbeit und Geld geopfert zu haben, gewiß eine innere Befriedigung gefunden haben und heute noch finden.

Ein ganz besonderer Dank gebührt den Herren, die in ihrer Eigenschaft als Vertreter der Presse unser Unternehmen aufs wirksamste gefördert haben. Von mir persönlich kann ich behaupten, daß ich im Verkehre mit der Presse dort stets reiches Verständnis und bereitwilliges Entgegenkommen gefunden habe.

Vergessen darf ich auch bei dieser Gelegenheit nicht der Herren Präsides und der sonstigen Vorstandsmitglieder derjenigen Vereine, die uns zur Veranstaltung von Volksvorstellungen ihre Bühnen überlassen haben. Wenn gerade diese Aufführungen in hervorragender Weise geglückt und dem Vorstande ein Sporn geworden sind, rüstig auf der betretenen Bahn vorwärts zu schreiten, so ist der Erfolg in erster Linie den Vorständen des Gesellen- und Arbeitervereins zuzuschreiben. Im Anschlusse hieran darf ich wohl der Hoffnung Ausdruck geben, daß auch in Zukunft die maßgebenden Herren alles, was in ihren Kräften steht, tun werden, um den minder begüterten Kreisen unserer Mitbürger, die danach verlangen, durch die Zulassung ähnlicher Veranstaltungen eine gesunde geistige Nahrung zu bieten.

Angesichts gewisser Erfolge, auf die der Theaterverein zurückschauen kann, will ich nicht verhehlen, daß der Vorstand durchaus nicht das Gefühl hat, als ob alles erreicht wäre, was nur zu wünschen sei, im Gegenteil, wir wissen nur zu gut, wie weit zuweilen der wirkliche Erfolg hinter unsern besten Wünschen und ernstgemeinten

Das neue Armen- u. Waisenhaus.

Durch freundliches Entgegenkommen von authentischer Seite sind wir in der Lage im nachfolgenden einen ausführlichen Bericht über die Vorgeschichte, den Bau und die Einteilung und Einichtung des großartigen Neubaues des Armen- und Waisenhauses zu geben. Der Bericht lautet:

Es ist kein Unglück so groß, es birgt Glück im Schooß. Dieses Sprichwort bewahrheitet sich auch beim Waisenhaus. Es hat kaum ein Brand in unserer Stadt Bocholt so wohltätige Folgen gehabt als der im alten Waisenhause. Er war eine ernste Mahnung an die Stadtverwaltung statt des alten, unzulänglichen Gebäudes, in dem bei einem Brandunglück für viele Zöglinge über die wenig feuersichern Treppen eine Rettung kaum möglich gewesen wäre, ein neues zu erbauen. Es wurde aber nun auch mit allem Eifer an diese neue Aufgabe herangetreten. Damit begann für das Waisenhaus ein neuer Frühling, der aber dasselbe Schicksal teilte, wie der Frühling in der Natur. Er mußte sich durch Sturm und Wetter zur Blüte und Frucht hindurchkämpfen.

Grundstückswahl. Gleich bei der Wahl des Grundstückes gingen die Meinungen auseinander. Es standen zur engem Wahl, das Grundstück des alten Waisenhauses, die Waisenhauswiesen am Ketteler Kolk und das Gelände, auf dem das neue Pflegehaus jetzt errichtet worden ist. Im Dezember 1907 fanden die ersten Verhandlungen darüber statt, bei denen Besichtigungen der Grundstücke beschlossen wurde. Nach öfteren Beratungen in den Sitzungen einigte man sich dahin, daß das alte Waisenhausgrundstück wegen zu geringer Ausdehnungsfähigkeit der Gebäude nicht zum Neubau geeignet sei, und daß die Grundwasser- und Höhenverhältnisse der Waisenhauswiesen für den Bau ungeeignet seien, und so blieb, nachdem auch noch Versuche in der Nähe des Kreuzberges Gelände zu erwerben gescheitert waren, das Grundstück am Barloerweg zur Verfügung. Daß die endgültige Wahl dieses Grundstückes eine glückliche gewesen ist, kommt jetzt erst recht zum Bewußtsein nachdem daß neue Gebäude vollendet ist.

Programm. Die Aufstellung des Programms für die Gebäude begegneten gleichfalls großen Schwierigkeiten. Diese traten sowohl bei der Feststellung der Größe für die Wirtschaftsgebäude als auch des Hauptgebäudes ein. Da der Unterbringung der Ernte nach dem Brande die nötigen Räume fehlten, so sollten die Wirtschaftsgebäude zunächst errichtet werden, und hierfür wurde das Programm am 12 Dez. 1907 in der Kommission dahin festgestellt, daß 1 Pferd, 5—6 Kühe und die bisherige Anzahl Schweine gehalten werden sollte. Am 12. März 1908 wurde der Beschluß dahin abgeändert, daß 14 Kühe, 2 Pferde und die bisherige Anzahl Schweine gehalten werden sollten. Hiernach wurden vom Bauamt Pläne ausgearbeitet, die aber bei der Vorlage am 19. Mai 1908 zu teuer erachtet wurden. Zur selben Zeit wurde auch die Besichtigung der Wirtschaftsgebäude des Grafen von Landsberg-Velen auf Roß, des Brauereibesitzers Tangerding in Stenern und Brennereibesitzers Housel in Büngern beschlossen. Diese Anlagen konnten aber für das Waisenhaus nicht vorbildlich sein, weil sie viel zu großartig angelegt sind. Nach mehrfachen Beratungen wurde schließlich festgelegt, daß die Einrichtungen für 4—5 Kühe, 1 Pferd und ca. 15 Schweine genügen müsse. Danach ist der endgültige Entwurf ausgearbeitet und ausgeführt worden. Außer der Tenne und den oben angeführten Stallungen enhält die Anlage eine Futterküche und eine Knechtekammer mit einem darunter befindlichen Rübenkeller. Auch eine Abortanlage ist vorgesehen. Mit dem Bau der Wirtschaftsgebäude wurde am 11. Mai begonnen u. mit dem Bau des Wäschereigebäudes am 25. Mai 1909. Zur Erzielung einer günstigen Beleuchtung und Lüftung der Räume wurde die Wäscherei als Shedbau errichtet. Sie enthält einen Raum, in dem die Maschinen und Brühbottige aufgestellt werden, einen Raum für den Trockenapparat, einen Raum für die Dampfmangel und einen Raum für den stehenden Dampfkessel und die Maschine. Der für die Bäckerei vorgesehene Raum wurde später erweitert. Während die Wirtschaftsgebäude im August 1909 betriebsfähig wurden, konnte die Wäscherei nicht eingerichtet werden, weil die Maschinen erst nach dem Umzuge in das neue Pflegehaus übergeführt werden können.

Ueber das Programm zum Entwurf des Hauptgebäudes wurde am 3. Januar 1908 in der Kommissionssitzung beraten und bestimmt, daß Raum für 100 Knaben, 100 Mädchen, 150 Erwachsene, 25 Schwestern und 2 Knechte geschaffen werden sollten. Ferner wurde eine Kapelle vorgesehen, auch sollten Logierzimmer für einzelne Personen eingerichtet werden, die gegen Entgeld Pflege suchen, und neben jedem Saal sollte ein Schwesternzimmer liegen. Die Ansichten über die Lage der Küche, der Bäckerei und der Wäscherei gingen weit auseinander. Um über diese Anlagen sich genauer zu orientieren, wurden von verschiedenen Städten Pläne erbeten und das Düsseldorfer Pflegehaus besichtigt. Die nach dem aufgestellten Programm vom Bauamt ausgearbeiteten Grundrißskizzen und die Angabe der auf ca. 400 000 Mk. veranschlagten Baukosten führten zur Herabsetzung der Programmforderungen.

Am 16. Juli 1908 erhielt das Bauamt Auftrag ein Projekt für 120 Kinder und 100 Erwachsene zu einem Preise von etwa 300 000 M. auszuarbeiten. Die am 21. Oktober 1908 vorgelegten Pläne fanden im wesentlichen die Zustimmung, indessen sollten die Gesamtkosten durch Herabsetzung des Geschoßhöhen auf etwa 250 000 Mk. herabgedrückt werden. Die reichlich groß bemessenen Räume wurden bei der endgültigen Feststellung des Entwurfes durch Abstriche noch etwas verkleinert, anstelle des Kapellenanbaues wurde die Kapelle in das Obergeschoß des Mittelbaues verlegt und dadurch die Kosten noch herabgemindert. Eine Erweiterung des Baues ist vorgesehen.

Das Hauptgebäude enthält nun folgende Räume.

I. Im Kellergeschoß befinden sich:

Die Küche mit Spülküche, der Kartoffelkeller, drei disponible Räume, zwei Baderäume, das Spielzimmer für Knaben, der Mehl- und Brotraum, der Fleischraum mit Räucherkammer, die Wurstküche, der Obstkeller, der Raum zum Einmachen von Gemüsen, der Milchraum, der Raum in dem Gemüse und Kartoffeln gewaschen und für die Küche zugerichtet werden, die Werkstelle, fünf Räume zur ev. Wohnung für einen Maschinenwärter, die Strafzelle, der Kohlenraum für die Küche, der Heizkeller mit Koksraum und die Aborte.

II. Im Erdgeschoß:

a. Männerabteilung:

1	Eckaal	20	Betten
1	Mittelsaal	12	"
1	"	8	"
1	Waschraum	—	
1	Schlafraum	4	"
1	Schwesternzimmer	3 Betten	
1	Verfügbares Zimmer	—	
1	Schwesternzimmer	3 Betten	
		6 Betten	44 Betten

b. Mittelbau:

1 Empfangszimmer, 1 Pförtnerinzimmer, 1 Speisesaal für Männer, 1 Speisesaal für Knaben, 1 Anrichtezimmer.

c. Knabenabteilung:

1	Schlafsaal	24	Betten
1	"	23	"
1	Waschraum	—	"
1	Schlafraum	5	"
1	"	5	"
1	"	2	"
1	Schwesternzimmer	3 Betten	
		3 Betten	59 Betten

III. Obergeschoß.

a. Frauenabteilung:

1	Eckaal	20	Betten
1	Mittelsaal	12	"
1	"	9	"
1	Waschraum	—	"
1	Schwesternzimmer	3 Betten	
1	Schlafraum	7	"
1	"	2	"
		3 Betten	50 Betten

b. Mittelbau:

Die Kapelle mit Sakristei, der Speisesaal für Frauen, der Speisesaal für Mädchen.

Bestrebungen zurückgeblieben ist. Wo solche Fälle vorliegen, möge man mit unsern guten Absichten vorlieb nehmen.

Wenn etwa getadelt werden sollte, daß erst in diesem Monate die Generalversammlung stattfindet, so möchte ich darauf hinweisen, daß sich erst in jüngster Zeit die Voraussetzungen erfüllt haben, die die Abhaltung einer solchen Versammlung rechtfertigen: erst in der letzten Zeit ist die Möglichkeit einer geordneten Rechnungsablage gegeben, erst vor kurzem hat die Stadt Wesel den bisherigen Theaterdirektor für die kommende Spielzeit weiter verpflichtet.

Nunmehr erhielt der Schriftführer das Wort zu einem eingehenden Berichte über die verflossene Spielzeit. Derselbe lautete:

Der Theaterverein hat in der vergangenen Spielzeit 17 Vorstellungen im Hotel Steiner und 5 Volksvorstellungen in anderen Sälen veranstaltet.

Zur Aufführung gelangten:
1. Die Rabensteinerin v. Ernst v. Wildenbruch; 2. Husarenfieber v. Gust. Kadelburg und Rich. Skowronnek; 3. Stützen der Gesellschaft von Henrik Ibsen; 4. Ein idealer Gatte von Oskar Wilde; 5. Die Karlsschüler von Heinrich Laube; 6. Die lachenden Erben von Gust. Kadelburg; 7. Maria Stuart von Schiller; 8. Maria Magdalena von Friedrich Hebbel; 9. Die Journalisten von Gustav Freytag; 10. Der Widerspenstigen Zähmung von W. Shakespeare; 11. Nora oder ein Puppenheim von Henrik Ibsen; 12. Othello, der Moor von Venedig von Shakespeare; 13. Der Bibliothekar von Gustav Moser; 14. Ein toller Einfall von Karl Laufs; 15. Der Raub der Sabinerinnen von Franz und Paul von Schönthan; 16. Charleys Tante v. Thomas; 17. Uriel Acosta von Gutzkow.

Als Volksvorstellungen wurden gegeben:
1. Alt Heidelberg von Meyer-Förster; 2. Maria Stuart von Schiller, 7. 2. 1909; 3. Die Rabensteinerin von E. von Wildenbruch; 4. Wilhelm Tell von Schiller, 5. 12. 1909; 5 Wilhelm Tell von Schiller; 6. Der Bibliothekar von Gustav von Moser, 30. 1. 1910;

Als Kindervorstellung Schneewittchen und die Zwerge von C. A. Görner, 20. 12. 1909.

Wenn auch die Vorstellungen nicht alle auf gleicher Höhe standen, so darf doch wohl gesagt werden, daß im allgemeinen die Darbietungen der Mühe lohnten, die sich der Verein um die gute Sache gegeben hat.

Der Theaterverein war sich wohl bewußt, daß er seinen Mitgliedern bei den ihm zur Verfügung stehenden bescheidenen Mitteln keine mustergültigen Aufführungen bieten konnte, wie sie ein verwöhntes Großstadtpublikum zu verlangen berechtigt ist. Er glaubt aber immerhin für die Theatervorstellungen, die überhaupt in einer Stadt wie Bocholt erwartet werden können, einen Rahmen geboten zu haben, wie ihn keine Truppe aus eigenem Vermögen hätte schaffen können. Der Theaterverein darf für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, damit einem Mangel abgeholfen zu haben, der bisher bei allen Aufführungen von auswärtigen Truppen sich in sehr unangenehmer Weise bemerkbar machte.

Indem er ferner dem Unternehmer des Stadttheaters eine feste Einnahme für die ersten 12 Vorstellungen und die Volksvorstellungen gewährleistete, hat der Theaterverein dem Schauspiel-Direktor einen Rückhalt gewährt, der es ihm ermöglichte, bessere Kräfte zu engagieren und sich weniger bedrückt von geschäftlichen Sorgen seiner idealen Aufgabe zu widmen, als ihm die ohne diese Unterstützung möglich gewesen wäre.

Nicht in letzter Linie hat der Theaterverein sich dadurch ein Verdienst erworben, daß er sich bemüht hat, die Auswahl der Stücke so zu beeinflussen, wie es dem Zwecke des Vereins, für die Veranstaltungen guter Theatervorstellungen Sorge zu tragen, entspricht, indem er sein besonderes Augenmerk darauf richtete, daß die Aufführungen nicht nur der Form sondern auch dem Inhalte nach den idealen Gesinnungen Rechnung trugen, die zur Gründung des Theatervereins den Anlaß gegeben. Wenn auch hier insbesondere bei den Lustspielen die Auswahl nicht immer zur vollen Befriedigung der verantwortlichen Persönlichkeiten getroffen werden konnten, so lag das an den Grenzen, die durch die immer noch bescheidenen Verhältnisse der Bühne wie der zur Verfügung stehenden Truppe gezogen sind.

Hoffen wir, daß in nicht zu ferner Zeit eine größere und noch besser eingerichtete Bühne eine reichere Auswahl von Stücken ermöglichen und den Besuch der Vorstellungen so steigern wird, daß durch höhere Einnahmen auch höhere Leistungen der Truppe entsprechend honoriert werden können.

Wenn wir, alles in allem genommen, mit Genugtuung auf die mit den Abonnementsvorstellungen erzielten Erfolge zurückblicken dürfen, so können wir geradezu mit voller Befriedigung den Beifall verzeichnen, den die von dem Theaterverein veranstalteten Volksvorstellungen gefunden haben. Mit besonderer Freude können wir hierbei feststellen, daß nicht die Lustspiele, sondern die ernsten, klassischen Aufführungen den stärksten Besuch aufzuweisen hatten. Und wie sehr das Publikum gerade diesen Vorstellungen sein besonderes Interesse entgegenbrachte, beweist die Tatsache, daß allein von Schillers Wilhelm Tell vor der ersten Aufführung mehrere hundert Exemplare der Reclamschen Ausgabe in einer einzigen Buchhandlung verkauft wurden.

Nicht wenig werden hierzu die ausgezeichneten Vorbesprechungen beigetragen haben, die der Vorsitzende des Vereins vor jeder Vorstellung in der Presse veröffentlicht hat. Es ist deshalb eine Ehrenpflicht für den Verein, seinem Vorsitzenden, dem Herrn Gymnasialdirektor Heuwes für diese außerordentlich wertvolle Unterstützung seinen aufrichtigen Dank auszusprechen und ich glaube in Ihrer aller Namen dieses hiermit tun zu dürfen, indem ich daran den Wunsch knüpfe, daß der Herr Vorsitzende auch in Zukunft unserm Unternehmen diese seine wirkungsvolle Beihülfe nicht versagen wird.

Dem großen Interesse des Publikums bei den Volksvorstellungen entsprach seine geradezu musterhafte Haltung, die auch unter den schwierigsten Verhältnissen nichts zu wünschen übrig ließ.

Der auf diesem Gebiete unserer Bestrebungen erzielte Erfolg ist um so erfreulicher als die Volksvorstellungen obwohl naturgemäß in der Minderzahl doch die höchste Erfüllung der Ziele des Vereins bedeuten und ihre Aufführungen die meisten Schwierigkeiten verursacht haben.

Wenn auch die über eine Bühne und einen geeigneten Saal verfügenden Vereine das größte Entgegenkommen bewiesen haben, war es doch schwierig die Räumlichkeiten an den passenden Sonntagen zu erhalten, die erforderlichen Stühle zu beschaffen, die Bühneneinrichtungen zu treffen und für die Theaterbesucher wie für die Schauspieler die notwendigen Garderoberäume zu finden. Auch bei den Volksvorstellungen machte sich die Notwendigkeit, einen neuen geeigneten Theatersaal zu beschaffen, mit unabweisbarer Dringlichkeit geltend.

Es muß daher, nachdem sich das Bedürfnis nach guten Volksvorstellungen in so unzweifelhafter Weise offenbart hat, Aufgabe des Theatervereins sein, auch fernerhin nicht nur diesen Bedarf zu befriedigen, sondern auch mit allen Mitteln darauf hin zu arbeiten, daß für diesen Zweck ein geeigneter Theatersaal beschafft wird. Der Verein hofft zuversichtlich, daß die Stadtverwaltung die auf diesen Zweck hinzielenden Bestrebungen in weitem Maße unterstützen wird und zwar um so mehr, als er bisher aus eigener Kraft ohne die von andern Städten gleichen Vereinen gewährte städtische Unterstützung seine Ziele verfolgt und auch fernerhin zu erreichen hofft.

Ich möchte diesen Bericht nicht schließen, ohne der aufopfernden Tätigkeit aller Mitglieder der verschiedenen Kommissionen zu gedenken und ihnen den Dank des Vereins für ihre uneigennützige Mühewaltung auszusprechen. Mehrere Mitglieder haben sich in geradezu hervorragendem Maße um das Gelingen unserer Bestrebungen verdient gemacht. Mögen sie auch fernerhin ihre Kraft in so aufopfernder Weise in den Dienst der guten Sache stellen. Dann wird der Verein auf lange Zeit hinaus wachsen, blühen und gedeihen.

An den Bericht schloß sich eine ausgedehnte Aussprache, in der verschiedene Anregungen und Vorschläge für die kommende Saison geäußert wurden. Es erübrigt sich, hierüber zu berichten, da die Verhandlungen ja, nachdem die Versammlung infolge der nicht den Statuten entsprechenden Zahl der Teilnehmer nicht beschlußfähig war, nochmals wiederholt werden müssen. Diese 2. Generalversammlung, die unter allen Umständen beschlußfähig ist, findet Freitag, den 5. Aug., abends 1/2 9 Uhr, im Hotel Steiner statt.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 1. Aug.

[:] **Der verflossene Monat Juli** war der regenreichste in den letzten 10 Jahren. Die in Bocholt gemessene Regenhöhe betrug 135 mm, während die durchschnittliche monatliche Regenhöhe in der angegebenen Zeit nur etwa die Hälfte erreicht. Zum Vergleiche seien die Regenhöhen für den Monat Juli in den Vorjahren angegeben. Sie betrugen 1903: 40, 04: 57, 05: 63, 06: 91, 07: 49, 08: 87 und 09: 100 mm.

*. **Bei dem Gewitter,** das am Sonntag früh über der hiesigen Gegend niederging, wurden in Büngern auf dem Gute der Wwe. Leiting, 3 Stück Jungvieh durch Blitzschlag getötet.

** **Das gestrige Radrennen auf Heidfeld** bot ganz ausgezeichneten Sport; nicht nur daß eine noch nie dagewesene Zahl von Fahrern (ca. 40) erschienen war, auch die Leistungen waren ganz vorzügliche. Leider ließ ein gegen 6 Uhr einsetzendes Gewitter nicht das ganze Programm abwickeln; vielmehr mußte grade das Stundenrennen nach amerikanischer Art, das am interessantesten zu werden versprach, sowie das Motorrennen ausfallen. In den Fliegerrennen erwiesen sich der alte Liebling des Bocholter, Ostermeyer-Hanover und dann zwei Holländer, Boulande und Kalkmann aus Rotterdam, als die weitaus besten. In dem Dauerrennen unterlag der Oesterreicher Mochar der Kölner Flöck, der unter der Führung Schulze (hier) ein ganz ausgezeichnetes Rennen fuhr. Pitz wurde dritter. Wir werden morgen noch einen ausführlicheren Bericht bringen.

[:] **Große leichtathletische Wettkämpfe.** Wie wir hören, werden am 4. September auf den Plätzen des hiesigen Fußballklubs 1900 auf Hünting groß angelegte leichtathletische Wettkämpfe stattfinden. Die Ausschreibungen, umfassend Läufe über 100, 400 und 800 Meter, Stafetten, div. Sprung- und Wurf-Uebungen, Mannschaftstauziehen usw., sind bereits an die hiesigen Turn- und Spielvereine, sowie nach Wesel, Rees, Emmerich und Münster verschickt und man hofft nebenher auch einen Städtewettkampf zustande zu bringen. Es wird weiter angestrebt, die Genehmigung der Schulbehörde für Beteiligung der Gymnasien hier und in Wesel zu erlangen. Den Bemühungen des Vereins für Kräftigung der Jugend und Ertüchtigung unseres Volkes kann nur bester Erfolg gewünscht werden.

Neueste Nachrichten.

][Borken, 31. Juli. Die Frage des Wiederaufbaues des alten Rathauses scheint nunmehr durch höhere Gewalt gelöst zu sein. In der Nacht zum Samstag stürzten die noch stehenden 3 Bogen, die den Anlaß zu dem ganzen Streit gaben, ein. Man munkelt, daß ihrem Einsturz ganz energisch nachgeholfen wurde.

* Gelsenkirchen, 30. Juli. Auf den Zechen Rhein-Elbe, König Ludwig, Friedrich der Große und Zollern I bei Kirchlinde sind durch herabstürzendes Gestein vier Bergleute zu Tode gekommen.

* Swinemünde, 30. Juli. Der Kaiser ist an Bord der Hohenzollern kurz nach 5 Uhr eingetroffen.

* New-York, 30. Juli. In Palestine in Texas sind während eines Rassenkampfes 15 Neger getötet worden; ein Weißer wurde schwer verletzt.

c. Mädchenabteilung:

1 Schlafsaal	20	Betten
1 „	24	„
1 Waschraum	—	
1 Schlafraum	5	„
1 „	8	„
1 „	2	„
1 Schwesternzimmer	3	Betten
	3 Zimmer	59 Betten

IV. Dachgeschoß.

a. Im südwestlichen Flügel: 1 Spielzimmer für Mädchen, 1 Badezimmer, 1 disponibles Zimmer, 1 großer, noch nicht eingeteilter aber bewohnbarer Dachraum.

b. Mittelbau: 3 Räume zur Verfügung der Schwestern und das Kleiderzimmer.

c. nordöstlicher Flügel ist noch nicht in einzelne Räume eingeteilt.

Es können also untergebracht werden:

44 Männer,	Für Erwachsene wurden 4,5 bis 5,0 qm Flächenraum oder 18,50 cbm Luftraum und für Kinder 4 qm Flächenraum oder 14,8 qm Luftraum als Norm bei der Projektierung zu Grunde gelegt.	
50 Frauen,		
59 Knaben,		
59 Mädchen,		
18 Schwestern		
230 Personen		

Im Durchschnitt waren 150 Personen im Waisenhaus. Es dürfte demnach eine Zeitlang währen, bis die Räume voll besetzt sind. Da das Haus noch nicht vollbesetzt ist, so macht die vorläufige Benutzung der Räume von dem ursprünglichen Programme ein wenig ab. Wie das Gedeihen eines jeden Organismus von der guten Beschaffenheit des Herzens und des Magens abhängig ist, so trifft dies bildlich genommen auch für ein Waisenhaus zu. Das Herz ist die Kapelle und der Magen ist die Küche. Die Ausstattung der erstern verdankt das Pflegehaus der Freigebigkeit des Herrn Prälaten Richter und die Küche ist nach geschehener Rücksprache mit den ehrwürdigen Schwestern des Pflegehauses mit allen erforderlichen Einrichtungen versehen. Mit den Speisesälen steht sie durch Aufzug in Verbindung. Vom Küchenherd aus findet die Versorgung der Wasch- und Baderäume mit warmen Wasser statt. Das im Speicherraum aufgestellte Warmwasserbassin steht mit dem Küchenherd durch Rohrleitung, die sich um die Herdfeuerung herumlegt, in Verbindung; das in der Rohrleitung befindliche Wasser wird an der Feuerung erwärmt und steigt zum Bassin empor, von wo aus es in die einzelnen Räume verteilt wird. Neben dem Warmwasserbassin im Speicher befindet sich ein Kaltwasserbassin, das einstweilen bis zur Fertigstellung der Wasserleitung durch eine im Heizkeller angebrachte Flügelpumpe gespeist wird. Vom Kaltwasserbassin aus wird sowohl das Warmwasserbassin als auch die sämtlichen im Hause befindlichen Waschstellen einschließlich der in den Fluren angebrachten Feuerlöschapparaten versorgt. Der Wasserstand in dem Bassin wird durch eine Zeigervorrichtung und durch ein Klingelsignal angezeigt, sobald das Bassin voll oder leer ist.

Das Gebäude ist mit Niederdruckdampfheizung versehen.

Eine jede Abteilung hat eine Klingelleitung an die alle Zimmer angeschlossen sind. Zur Erleichterung der hauswirtschaftlichen Betriebe innerhalb des Hauses ist ein Haustelephon angelegt worden mit je einem Sprech-Apparat in dem Pförtnerzimmer, in der Küche, in jeder Abteilung des Obergeschosses und im Flur des Dachgeschosses. Die Erweiterung der Sprechanlage nach der Wäscherei ist vorgesehen, wie auch ein Anschluß an das Bürgermeisteramt.

Die Beleuchtung des Gebäudes geschieht mit Gas.

Rings um das Gebäude herum ist zur Aufnahme des Spülwassers aus der Küche, der Spülküche und des Kellers zum Abspülen des Gemüses, ferner auch zur möglichst tiefen Absenkung des Grundwasserspiegels eine Dreinageleitung angelegt.

Mit dem Bau des Hauptgebäudes wurde am 8. Juni 1909 begonnen. Am 13. Dezember 1909 erfolgte die Rohbauabnahme; jetzt ist das Gebäude bis auf wenige Nacharbeiten vollendet. Es ist somit 13 1/2 Monate daran gearbeitet worden. In Anbetracht, daß ein großer Teil der Bauzeit in die Wintermonate fiel, ist der Bau in sehr kurzer Zeit errichtet worden. Wie bei allen Winterbauten, so werden auch bei diesem Bau die Folgen, gequollene Türen und dergl., die man baulichen Kinderkrankheiten nennt, nicht ganz ausbleiben.

Das ganze Baugelände am Barloerweg ist 2,4765 ha, davon werden 1,6915 ha eingefriedigt und zum engern Waisenhausbetrieb gezogen. Das Hauptgebäude hat 1221,78 qm bebaute Fläche, das Wirtschaftsgebäude 165,12 qm und die Wäscherei 279,62 qm.

Wenn auch das Bauwetter vielfach ungünstig war, so hat Gottes Segen dennoch auf der Ausführung des Baues geruht, denn es ist am Bau nicht der geringste Unfall vorgekommen.

Elisabeth-Verein.

Montag nachm. von 3—6 Uhr.

Die Arbeiten und Lieferung der Pflastersteine (850 qm) zur **Pflasterung der Rheinstraße am Bahnhof Bocholt** sollen in 2 Losen vergeben werden. Los I umfaßt die Ausführung der Pflasterarbeiten, Los II die Pflastersteinlieferung. Die Eröffnung der mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote erfolgt am **Dienstag, dem 9. August 1910, vorm. 11 Uhr für Los I und mittags 12 Uhr für Los II.** Angebotshefte liegen in den Diensträumen der Bahnmeisterei I Bocholt und der unterzeichneten Betriebsinspektion zur Einsicht aus, können auch, soweit der Vorrat reicht, gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,50 M. für jedes Los von hier bezogen werden. Zuschlagsfrist für jedes Los 2 Wochen.

Coesfeld, den 28. Juli 1910.

Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion.

Bekanntmachung.

Die Urliste der im Stadtbezirk Bocholt wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen für das Jahr 1911 berufen werden können, liegt vom 1. August ds. Js ab eine Woche lang zu jedermanns Einsicht auf Zimmer Nr. 4 des Verwaltungsgebäudes am Gasthausplatz offen.

Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste kann innerhalb der einwöchigen Frist schriftlich oder zu Protokoll Einsprache erhoben werden.

Bocholt, den 30. Juli 1910.

Der Bürgermeister.

Photog. Atelier Bigge,

Bocholt,

Nordstr. 8, Fernruf 274,

empfiehlt:

Photograph. Apparate

zu Original-Fabrikpreisen bei kostenloser Anleitung. Katalog zu Diensten.

Photographische

Bedarfsartikel

stets am Lager.

Fertigstellung sämtl. Arbeiten für Amateure zu mäßigen Preisen.

Nähmaschinen

repariert gewissenhaft unter Garantie

Joseph Schmeinck,

Nähmaschinen- u. Fahrradhandlung,

Bocholt, Westend 656.

Bekanntmachung.

Die in Friedenszeiten vorzunehmende Vormusterung des Pferdebestandes findet für den Bezirk der Stadt Bocholt **am 2. August ds. Js., vormittags 10 Uhr,** auf dem Neuplatz hierselbst statt.

Die Pferdebesitzer werden hiermit unter Androhung einer Exekutivstrafe von 5 Mark aufgefordert, ihre Pferde zu dem Termin morgens 8 Uhr durch zur Vorführung derselben geeignete Leute zu gestellen.

Eine verspätete oder unterlassene Gestellung der pflichtigen Pferde wird nach § 27 des Gesetzes vom 13. Juni 1873 (R.-G.-Bl. S. 129) mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mark geahndet.

Außerdem haben die Pferdebesitzer die zwangsweise Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde auf ihre Kosten zu gewärtigen.

Die Pferde sind mit Trense oder Kopfstück (nicht mit bloßer Halfter) vorzuführen. Es sind sämtliche Pferde zu gestellen, mit Ausnahme:

a) der unter 4 Jahre alten Pferde,
b) der Hengste,
c) der Stuten, deren Abfohlen innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten ist oder die innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben,
d) der Vollblutstuten, die im Allgemeinen Deutschen Gestütbuch, oder den dazu gehörigen offiziellen, vom Unionklub geführten Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst lt. Deckschein gedeckt sind auf Antrag des Besitzers;
e) der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
f) der Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen,
g) der Pferde, welche bei einer früheren hier abgehaltenen Musterung als dauernd kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind,
h) der Pferde unter 1,50 Meter Bandmaß.

Bei hochtragenden Stuten (Ziffer c) ist der Deckschein vorzulegen.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen:
1. Beamte im Reichs- oder Staatsdienst hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Aerzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes an dem Tage der Musterung unbedingt notwendigen eigenen Pferde,
2. die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferde, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktlich gehalten werden müssen.

Bocholt, den 8. Juli 1910.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Pferde-Vormusterung im Amtsbezirk Rhede findet nach der Pferde-Aushebungs-Vorschrift vom 1. Mai 1902 am

Donnerstag, dem 4. August ds. Js.

in nachstehenden Terminen statt:
1. für die Gemeinden **Rhede und Altrhede** am Schnittpunkte der Bahn und der Chaussee nach Krechting **vormittags 9 Uhr 50 Minuten;**
2. für die Gemeinden **Krechting, Büngern und Crommert** bei der Schule in Krechting **vormittags 10 3/4 Uhr;**
3. für die Gemeinde **Vardingholt** auf dem Gehöft Klaus in Vardingholt an der Chaussee **nachmittags 12 Uhr 20 Minuten.**

Gemäß § 4 der Pferde-Aushebungs-Vorschrift ist jeder Pferdebesitzer verpflichtet, seine sämtlichen Pferde zur Musterung zu gestellen mit Ausnahme

a. der unter 4 Jahre alten Pferde,
b. der Hengste,
c. der Stuten, die entweder hochtragend sind oder innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben,
d. der Pferde, die auf beiden Augen blind sind,
e. der Pferde, die in Bergwerken dauernd unter Tag arbeiten,
f. der Pferde, die wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen,
g. der Pferde, die bei einer früheren in der betreffenden Ortschaft abgehaltenen Musterung als dauernd kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind,
h. der Pferde unter 1,50 m Bandmaß.

Außerdem sind die Regierungs-Präsidenten befugt, unter besonderen Umständen Befreiung von der Vorführung eintreten zu lassen. Bei besonderer Dringlichkeit sind auch die Landräte hierzu ermächtigt.

Bei hochtragenden Stuten (Ziffer c) ist der Pferde-Vorführungsliste der Deckschein beizufügen.

Die Pferde müssen mindestens eine halbe Stunde vor dem Musterungstermin zur Stelle sein, damit die Aufstellung rechtzeitig erfolgen kann.

Pferdebesitzer, die ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder nicht vollzählig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.

Rhede, den 21. Juli 1910.

Der Amtman

Gottesdienst-Ordnung.

Der **Portiunkula-Ablaß** kann in diesem Jahre in **allen drei Pfarrkirchen** am **Samstag, 6. August,** von 2 Uhr an und am folgenden **Sonntag, 7. August,** den ganzen Tag bis zum Sonnenuntergang von allen, welche die hl. Sakramente der Buße und des Altars empfangen, so oft gewonnen werden, als sie die Kirche besuchen und dort nach der Meinung des h. Vaters beten. Die Beichte kann schon am 4. August verrichtet, die hl. Kommunion am 6. oder 7. August empfangen werden.

In **St. Klara, St. Agnes** und in den **Anstaltskapellen** ist der Portiunkula-Ablaß am 2. August (beginnend um 1. August um 2 Uhr).

Wer den Ablaß am 2. August gewonnen hat, kann ihn am 7. August nicht mehr gewinnen.

St. Klara.

Am **Dienstag** 6¼ Uhr **Hochamt für die Wohltäter des Klosters.**

Abends 6 Uhr Antoniusandacht.

Statt besonderer Anzeige!

Ein prächtiges, gesundes

Mädchen

angekommen.

Heinrich von Delft jr.
und Frau
Hedwig geb **Blohm.**

Schüttorf, 30. Juli 1910.

Mädchen oder Frau

auf halbe Tage für Stückenähen und Noppen gesucht.

Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Schöne, abgeschlossene

ETAGE

mit separatem Eingang, am Neutor zu vermieten.

Gefl. Anfragen unter **A. B. 12** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Einfamilien-Haus

(7—8 Räume) in der Nähe der Stadt zu mieten gesucht.

Gefl. Offerten unter **A B 50** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Eine freundliche

Wohnung

(am liebsten Einfamilienhaus) von 4—5 Zimmern, Küche und Zubehör, möglichst mit kleinem Garten in der Stadt oder in der Nähe derselben per sofort zu mieten gesucht.

Offerten unter **S. 100** an die Expedition d. Bl. erbeten.

---

2 ordentliche Leute finden

Kost und Logis

in einem bürgerlichen Haushalte am Ostertor.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Dampfschönfärberei und chemische Waschanstalt

von

Jakob Ingenohay, Bocholt,

einzige Filiale am Platze bei **Wwe. Friedrich Stockmann,** Nord- und Langenbergstraßen-Ecke, hält sich bestens empfohlen.

Um Irrtümer zu vermeiden, wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Preise vom Hauptgeschäft Ingenschay vorgeschrieben sind.

„Ich litt seit 8 Jahren an gelbl Ausschlag, mit furchtbarem

Hautjucken.

Als ich noch nicht die Hälfte Ihrer **Juckers' Patent-Medizinal-Seife** aufgebraucht hatte, war der Ausschlag mit dem Jucken **vollständig beseitigt.** H. S, Polizei-Sergant in D" à Stck. 50 Pf. (15% ig.) und 1,50 M. (35%ig., **stärkste Form**). Dazugehör. **Jucko-Creme** 75 Pf. und 2 M., ferner **Jucko-Seife** (mild), 50 Pf. u. 1,50 M.

Bei **Peter Rolf,** Nordstr. 4.

Wie süß

sieht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint.

Alles dies erzeugt:

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife von **Bergmann & Co., Radebeul.**

Preis a Stück 50 Pf., ferner ist der **Lilienmilch-Cream-Dada** ein gutes vorzüglich wirkendes Mittel geg. **Sommersprossen.** Tube 50 Pf. bei

Geschw. Höpfner, Drogerie,
Herm. Wielers, Neustraße,
Wilhelmine Wink.



Heute nacht 12½ Uhr entschlief sanft und gottergeben, nach kurzer mit großer Geduld ertragener Krankheit, gestärkt durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel,

der Rentner

Gerhard Triptrap,

im 78. Jahre seines Lebens.

Die Seele des teuren Verstorbenen empfehlen wir der christlichen Fürbitte und den Priestern beim hl. Meßopfer.

Bocholt, Raesfeld, Dingden, den 31. Juli 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das feierliche Seelenamt findet am Mittwoch, dem 3. August, morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche statt; darauf die Beerdigung vom Sterbehause (Münsterstraße 58) aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Portiunkula-Ablass-Büchlein.

Belehrungen und Gebete für sieben Kirchenbesuche,
von **P. Philibert Seebök, O. S. Fr.**

Preis 15 Pf.

Vorrätig in der Buchhandlung von **J. & A. Temming.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemeinde Anholt belegene, im Grundbuche von Anholt, Band 53 Blatt 54, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schreiners Peter Stephan Hebinck in der Feldmark Anholt eingetragene Grundstück Flur 11 No. 241/31, Am Rentmeistersberg, Acker, groß 10,11 Ar, 0,64 Tlr. R.-E.,

am 4. November 1910, vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — auf dem Gerichtstag zu Anholt, Rathaus daselbst — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 13. Juli 1910 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung gemäß § 37, Abs. 4 und 5 d. Z.-V.-G.

Bocholt, den 28. Juli 1910.

Königliches Amtsgericht.

Stadtkasse Bocholt.

Steuerempfang II. Vierteljahr 1910.

Bezirk II. Zahltag vom 1.—4. August 1910,
" III. " " 5.—10. " "
" I. " " 11.—16. " "

Die Steuerzahler werden im eigenen Interesse gebeten, die Termine zu beachten, damit Gedränge an den letzten Zahltagen vermieden wird.

Bocholt, den 29. Juli 1910.

Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Infolge Anordnung des Herrn Finanzministers wird auf die Bestimmung im § 39 der Kataster-anweisung II vom 21. Februar 1896 aufmerksam gemacht, wonach Vermessungsstücke, die nicht von den Königlichen Katasterämtern hergestellt sind, nur dann **zur Berichtigung des Grundsteuerkatasters** verwendet werden dürfen, wenn sie auf Grund einer von einem öffentlich bestellten Landmesser **persönlich** ausgeführten örtlichen Vermessung gefertigt wurden.

Als öffentlich bestellt und zur Ausübung von Handlungen befugt, denen nach den Bestimmungen des Gesetzes besondere Glaubwürdigkeit oder besondere rechtliche Wirkungen beigelegt werden sollen, sind nach § 36 der Gewerbeordnung nur diejenigen Landmesser anzusehen, welche **staatlich geprüft** und auf die Beobachtung der bestehenden Vorschriften beeidigt worden sind, aber nicht andere Personen, auch wenn sie Inhaber eines Vermessungsbureaus oder Gehilfen eines öffentlich bestellten Landmessers sind.

Münster, den 20. Juli 1910.

J. V.:
Jungé.

Hochfeines Briefpapier

in hübschen Kassetten

(auf Wunsch mit Monogramm oder Namenaufdruck)

empfehlen

J. & A. Temming,

Spezial-Geschäft für
Papier und Schreibwaren.

Regulateure

in den neuesten Mustern sind eingetroffen.

Durch direkten Einkauf ab Fabrik ist es mir möglich, die denkbar billigsten Preise bei vorzüglicher Qualität zu stellen.

J. G. Hams, Rhede.

Zahn-Praxis „Hygiea",

August Schubert, Dentist, Bocholt,

Westend 665/31 (direkt am Kleinbahnhof).

14 Jahre prakt. tätig.

Sprechstunden von 8—8 Uhr, Sonntags von 8—1 Uhr.

Verarbeite in **eigenem** Laboratorium nur **amerikanische Zähne** mit **echten Platinstiften** und **Porzellanzähne.**

1,80 M. Jeder künstliche Zahn nur 1,80 M.

Warum zahlen Sie da noch anderwärts 3, 4, 5 M. u. mehr pro Zahn.

Unechte Zähne mit Eisenstiften liefere ich nicht.

Umarbeiten nichtpassender Gebisse pro Zahn 1 M.

Fast gänzlich schmerzloses Zahnziehen 1 M.

Plomben von 1,50 M. an.

Zahnersatz nach amerik. System (ohne Platte).

Auswärtige Patienten in 1 Tag abgefertigt.

Referenzen: 4 Jahre tätig bei Zahnarzt Dr. Richter, Stettin, Hof-Dentist Driesen, Breslau, in der zahnärztlichen Klinik zu Danzig und andere.

Fachgemäße Auskunft in allen Fragen des Farben- und Lackanstriches erhalten Sie bereitwilligst in der **Farbwarenhandlung**

Neustraße 16. H. Schmalhausen, Neustraße 16.

Empfehle in nur guten Qualitäten und zu den billigsten Preisen:

Sämtl. **Oel- und Wasserfarben,** trocken und fachmännisch streichfertig hergestellt, **Fußbodenlacke** in den verschiedensten Farbentönen, **Prima Dekorations- u Möbellacke, streichfert weißen Lack. Harttrocken-Oel** zum Anstrich von Fußböden, in 3—4 Std. trocken. **Karbolineum und Farbenbeize, Deckenbürsten, Pinsel, Weißquaste.**

1,00 M. kostet's, eine **Hose,**
1,00–1,25 M. eine einfache **Bluse**

tadellos reinigen u. aufbügeln zu lassen bei der

Edelweiss-

Dampfwaschanstalt, Färberei, Chem. Reinigung.

Vertretung für

Bocholt: Herr **Alois Terstegge.**

Soeben erschienen!

Die Zentrumspolitik im Reichstage.

Reichstagssession vom 30. Dezember 1909 bis 10. Mai 1910. Eine Uebersicht über die Tätigkeit der Zentrumsfraktion in dem ersten Sessionsabschnitt der zweiten Session der 12. Legislaturperiode.

Von **M. Erzberger,** Mitglied des Reichstages.

Preis broschiert 2,50 M. In Partien: 10 Exemplare 22,50 M.

Vorrätig bei

J. & A. Temming,

Buchhandlung.

Gelegenheitskauf!

Nur solange dieser Vorrat reicht.

Silberne Damen-Uhren, Damen-Uhrketten,

Aussergewöhnl. billige, streng feste Preise.

J. G. Hams, Rhede.

Sämtliche

Schulartikel

empfehlen in grosser Auswahl

J. & A. Temming, Bocholt, Nordstrasse,

Buch- und Kunsthandlung.

Dr. BERGMANN's WASSERHEILANSTALT.

Luftkurort Cleve. **System Kneipp.** Prospekte gratis **Dr. Bergmann,** fr. Badearzt in Wörishofen

---

Windthorstbund.

Heute abend 8¼ Uhr:

Sitzung.

Tagesordnung:

Bericht über den Vertretertag.
Empfang der Beiträge.

Der Vorstand.

St. Georgius-Schützen-Verein.

2. Komp.

Montag, den 1. August, abends 9 Uhr:

Versammlung

im Hotel Gerbaulet.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Hauptmann.

Deutsche Turnerschaft.

Kreis VIIIb. Ruhrgau.

Turnverein Bocholt.

E. V.

Frauen-Abteilung.

Wegen anderweitiger Benutzung des Saales fällt das Turnen heute und nächsten Montag aus und wird deshalb die Turnstunde auf den **Freitag** verlegt.

Der Vorstand.

Von der Reise zurück.

Reimers, Tierarzt,

Langenbergstraße 5.

Nach Rhede!

Zahn-Atelier Clausmann,
Bocholt, Schanze,
gegenüber Riesenbazar.

Bin am Mittwoch nachm. von 4—7 Uhr für Zahnleidende in der Gastwirtschaft **Wilhelm Deitmer** zu sprechen.

Spez.: Künstl. Zähne und Befreien von Zahnschmerzen.

Geehrter Herr Apotheker!

Senden Sie mir nochmals 2 Dosen „Kino-Salbe". Ich muß Ihnen auch gleich meinen Dank aussprechen für diese Salbe. Ich hatte in meinem Schienbein 3 große Löcher, und ich habe vieles versucht, aber alles umsonst. Nachdem ich nun von Ihrer Kino-Salbe verbraucht, ist mein Bein ganz geheilt. Ich halte Ihre Salbe auch schon weiter empfohlen.

Dotenh., 25./2. 06. **G. Platz.**

Diese Kino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à M. 1.75 und M. 2.25 in den Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Kino Lambert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück.

Berlin.

Privatlogis St. Josefsheim,

Berlin S. W., Anhaltstr. 10 III (geleitet von Schwestern).

Beste Strassenbahnverbindung. Hauskapelle im Hause, für Geistliche Gelegenheit zum Zelebrieren.

Mässiger Pensionspreis.

Selbstangefertigte

Möbel,

Salons, Speise-, Herren- und Schlafzimmer moderner Richtung, prima Material u. Ausführung, sowie sämtliche

Einzelmöbel

empfiehlt

Jos. Nienhaus,
Langenbergstrasse 38.

Billigste Bezugsquelle für Brautaussteuern.

Zeichnungen u. Kostenanschläge gratis.



9 gebrauchte Geldschränke

billig abzugeben.

W. Houben,
Duisburg.

Ihnen verdanke ich meine Genesung.

Aenygma

stärkt u. erfrischt wunderbar der echte **Tirol. Enziandranntwein!** Ein **unschätzbares Hausmittel** zur **Stärkung** der **Sehkraft** a. Fl. 1 M. **Geor. Steiner,** Drogerie z. w. Kreuz, Kirchstr. 3, geg. d. Pfarrk. Teleph. 257.

Hygia-Binden

empfiehlt **Friseur Rolf,**
Nordstr. 4 (Viehstr.). Telephon 135.